

Anmerkungen zu *Power-Point*-Präsentationen

Vortragsstil

Mit der Gestaltung von *Power-Point*-Präsentationen hat sich ein neuer Vortragstypus herausgebildet. Anders als bei einem herkömmlichen Vortrag, der durch eine gewisse Wortgewandtheit bestechen soll, zeichnen sich Präsentationen eher durch einen bescheidenen und spontan-improvisiert wirkenden Stil aus; fast so, als spreche der Redner aus dem Stehgreif und entwickle gerade erst seine Gedanken. Das Sprachliche und das Visuelle treffen dabei in lockerer, ungezwungener Art aufeinander. Der Redner kann freier sprechen und muss nicht vom Blatt ablesen. Dabei kann man jedoch zwei grundlegende Präsentationsstile unterscheiden: (1) den konventionellen Stil und (2) einen kreativen Stil.

(1) Konventioneller Stil

Beim konventionellen Stil bildet jede Folie zugleich eine thematische Einheit. Die Folge der Folien bildet den Inhalt der Präsentation mehr oder weniger vollständig ab. Die Rede wird dabei eher als Kommentar zu den Folien empfunden. Im Foliendesign gibt es vielfache Möglichkeiten, wie zum Beispiel Rahmungsstrukturen bei Bildern. Mitunter werden auch Gliederungsfolien zur besseren Orientierung eingesetzt. Inzwischen haben sich jedoch viele Standards etabliert, die einen unbewussten Erwartungshorizont bei den Zuhörenden ausgebildet haben.

(2) Kreativer Stil

Beim kreativen Stil werden die Redeanteile stärker von der visuellen Ebene entkoppelt. Die Folien enthalten wesentlich weniger Inhalt oder nur Abbildungen; sie kommentieren somit vielmehr die Rede als umgekehrt. Hier wird auch mit dem Foliendesign sehr viel freier umgegangen, da die Folien lediglich ergänzend wirken.



Zen-Stil – eine besondere Art des kreativen Stils

Garr Reynolds hat im Jahr 2007 sein Buch *Presentation Zen. Simple Ideas on Presentation, Design and Delivery* veröffentlicht, worin er die drei grundlegenden Prinzipien der Zen-Ästhetik auf die Gestaltung von Präsentationen überträgt:

- (1) Einfachheit – „Kanso“
- (2) Natürlichkeit – „Shizen“
- (3) Eleganz – „Shibumi“

Solche Präsentationen enthalten manchmal zum Beispiel nur ein Wort pro Folie, das zudem weiß vor schwarzem Hintergrund erscheint, oder in der Gestaltung werden große Flächen leer gelassen. Bild und Text sollen dabei nicht nebeneinander stehen, sondern der Text soll vielmehr im Bild erscheinen oder das Bild ohne Rand in die Folienfläche übergehen. Auf *Bulletpoint*-Listen soll man dagegen gänzlich verzichten und selbst bei informativen Grafiken wird eine starke Verknappung empfohlen. Im Mittelpunkt steht daher die Streichung sämtlicher überflüssiger Elemente von der Folie, um sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können.

Literatur

Lobin, Henning: Die wissenschaftliche Präsentation. Konzept – Visualisierung – Durchführung.
Paderborn: Schöningh 2012.

